Zeitschrift: Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Herausgeber: Deutschschweizerischer Sprachverein

Band: 25 (1941)

Heft: 1

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dos

Deutschschweizerischen Sprachvereins

Die Mitteilungen erscheinen dies Jahr achtmal und kosten jährlich
4 Franken.
3chlungen find zu richten an unsere Gelchäftskalle in Künnacht

Jahlungen sind zu richten an unsere Geschäftskasse in Küsnacht (Zürich) auf Postscheckrechnung VIII 390.

Schriftleitung: Dr. phil. A. Steiger, Schriftschrer des Deutschschweizerischen Sprachvereins, Küsnacht (Zürich). Beiträge zum Inhalt sind willkommen.

Versandstelle: Kusnacht (Zurich). - Drud: g. Bafner, Zurich 8.

An unsere Mitglieder.

Jetzt erst recht! Nämlich:

Wie die meisten Vereinigungen, die geistige Güter pflegen, leidet unfer Berein an Mitgliederschwund. Zu den allgemein wirksamen Gründen kommen bei uns noch wichtige beson= derer Art. Mun wollen wir aber dem Zustand, der eben eigentlich kein Zustand, sondern ein Zuschwund ist, nicht untätig zusehen, sondern uns wehren. Ja wir wollen uns nicht nur unsere bisherigen Mitglieder zu erhalten suchen, sondern neue werben. Und das können wir nur durch Bermehrung unserer Leistungen. Unsere Hauptlei= stung ist neben der Herausgabe der "Iährlichen Rundschau" die unserer "Mitteilungen", die nun ihr fünfundzwanzigstes Jahr antreten. Sie sind in den ersten paar Jahren teils monatlich, aber meistens nur zweis oder dreiseitig, teils zweis monatlich in viersenigen Doppelnummern erschienen, und so seit 1921 regelmäßig. Unser Ziel muß die monatliche Herausgabe (vorläufig) vierseitiger Nummern sein. Das ist immer noch nicht viel, aber mehr als bisher. Der geringe Umfang einer Nummer hat für den Leser auch seinen Bor= teil: ein solches Blatt zu lesen hat man immer noch Zeit; ein doppelt oder mehrfach so starkes Seft legt man häufig auf die Seite "für später", wenn man "dann Zeit hat", und dabei bleibt's. Die monatliche Herausgabe zu beschließen ist natürlich Sache der Jahresversammlung vom nächsten Berbst. Der Borstand hat aber beschlossen, einen Unlauf zu nehmen, einen Bersuch zu machen und dies Jahr ein= mal acht Nummern erscheinen zu lassen. Dann können wir im Serbst einigermaßen sehen, ob sich unsere Mitglieder so besser bei der Stange halten und neue gewinnen lassen. Die hoffentlich vermehrten freiwilligen Beiträge der bisherigen und die Pflicht- und freiwilligen Beiträge der neuen follten natürlich die Mehrausgaben decken. Wir werden damit unsern Werbefeldzug eröffnen und bedürfen auch dazu der tatkräftigen Hilfe unserer Freunde; wir wiederholen diesmal mit besonde= rem Nachdruck, weil aus besonderm Grund und mit diesmal vielleicht berechtigter Hoffnung die Bitte: Sendet uns Namen von Mitbürgern und Mitbürgerinnen, die vielleicht zu ge= winnen maren, damit wir ihnen unsere Satzungen und Werbeschriften zukommen laffen können.

Im übrigen gedenken wir unser Blatt im alten Geiste sortzusühren und darin das sprachliche Leben der deutschen Schweiz, das schriftsprachliche wie das mundartliche, zu beobachten und so gut wie möglich zu beeinflussen, indem wir Gutes empsehlen, Mißbräuche bekämpfen, über Unklarsheiten belehren. Diesem letzten Iweck dient insbesondere unser Brieskasten, den wir künftig regelmäßig öffnen wollen.

Es kommen hie und da auch Anfragen von Nichtmitgliedern, ein Zeichen, daß unser Blatt auch außerhalb unseres engern Kreises gelesen wird. Man sieht ihm das manchmal auch an etwa in einer der alkoholfreien Wirtschaften des Zürcher Frauenvereins, denen wir sie unentgeltlich liesern.

Gewiß, man kann heutzutage nicht überall dabei sein, wo man mitmachen möchte oder eigentlich sollte. Aber die Sprache hat es besonders schwer, weil den Sinn der Sprachpsseg zu verstehen schon etwas schwieriger ist als die Bedeutung anderer Bestrebungen. Und die deutsche Sprache hat es besonders schwer, auch in Deutschland, weil dem Menschen deutscher Sprache im allgemeinen das sprachliche Formgesühl sehlt, das der Romane besitzt, und in der deutschen Schweiz ist es nochmals besonders schwer, weil die Sprache für uns kein vaterländisches Heiltztum im staatlichen Sinne ist wie sür den Keichsdeutschen, den Franzosen, den Italiener usw. Bon den sachlichen und geistigen Sindernissen unserer Tage gar nicht zu reden. Es ist aber eine schöne Sache, denen zu helsen, die es nötiger haben als andere, weil sie nicht so "allgemein beliebt" sind und sein können wie iene.

So legen wir wieder vertrauensvoll den grünen Schein bei und ditten, darauf möglichst bald den ordentlichen Jahressbeitrag von vier Franken einzuzahlen, wo möglich mit einem größern oder kleinern freiwilligen Justupf, an die "Geschäftskasse des Deutschschweizerischen Sprachvereins" in Rüsnacht (Jürich), Postschek VIII 390. Das gilt auch sür die Mitglieder des Zweigvereins Basel, der für sich keinen besondern Beitrag erhebt. Die Mitglieder des Zweigvereins Bern zahlen an den "Berein für deutsche Sprache in Bern", Postschek III 3814, fünf Franken, (von denen zwei dem Zweigverein verbleiben). Wer bald bezahlt, erspart dem Rechnungssührer Zeit und Arbeit. Mit dem Bersand der "Muttersprache" haben wir nichts mehr zu tun; wer sie beziehen will, schickt dasür 4 Fr. an Herrn Böniger, Akabemische Buchhandlung, Tannenstraße, Zürich (Postschekkento VIII 24893).

Endlich machen wir auch wieder auf die Möglichkeit aufmerksam, durch die einmalige Zahlung von 100 Fr. die lebenslängliche Mitgliedschaft zu erwerben und uns in einer letztwilligen Verfügung einen Vetrag zuzuhalten.

Der Ausschuk.

Es quets, glückhaftigs neus Jahr!

Er ist noch nicht ausgestorben, dieser altväterische Neujahrswunsch, der uns mit seiner treuherzigen Umständlichkeit so recht bernerisch anmutet. Er behauptet sich immer noch neben dem zur Mode gewordenen "Prosit Neujahr!"